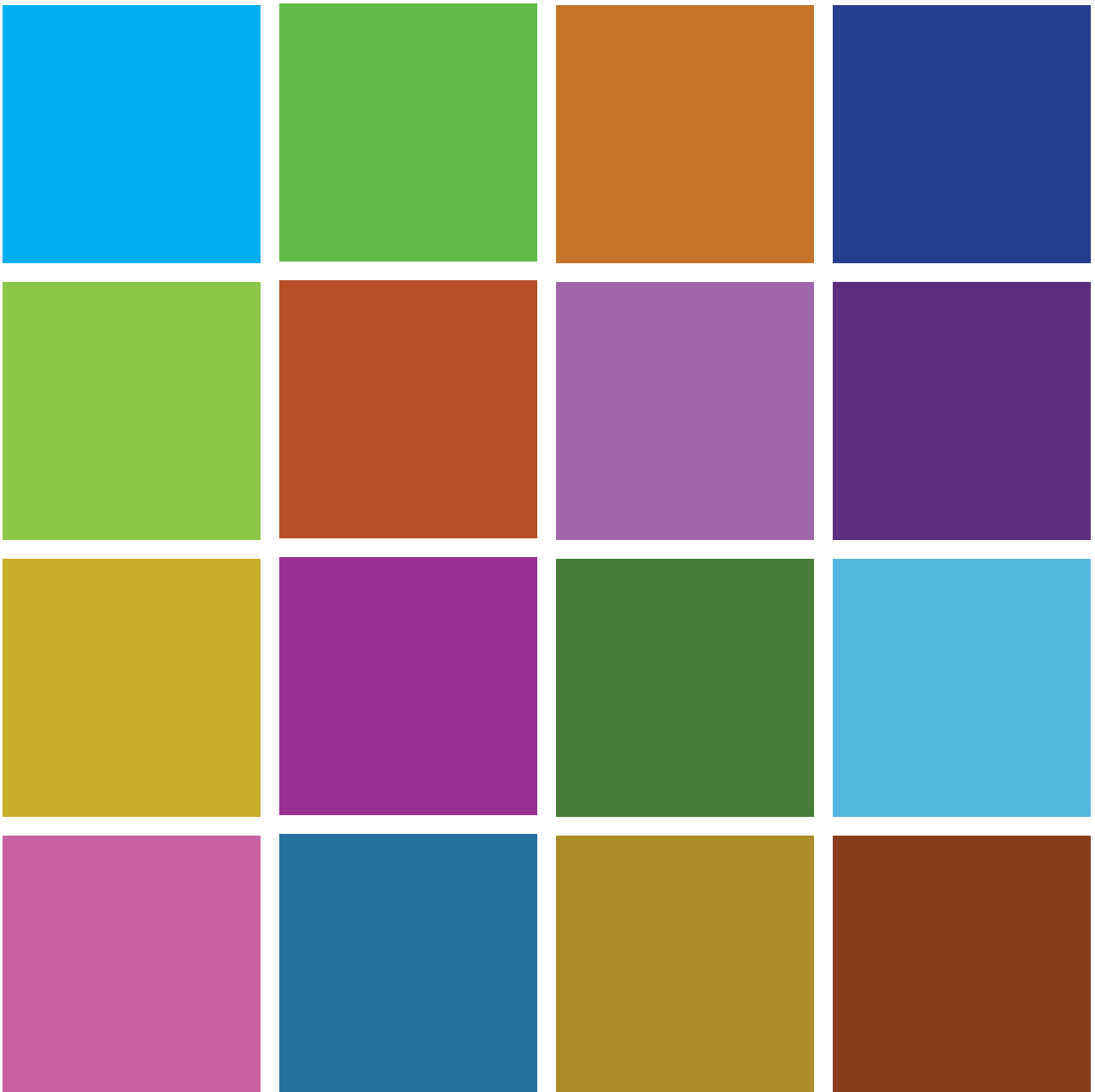


# Pädagogische Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte  
„Wühlmäuse“

Diakoniewerk Essen  
Kindertagesbetreuung gGmbH



# Pädagogische Konzeption

Diakoniewerk Essen Kindertagesbetreuung gGmbH

*Evangelische Kindertagesstätte „Wühlmäuse“  
Dahlhauser Straße 161 c, 45279 Essen*

## Vorwort

## Leitbild des Diakoniewerkes

### Einleitung und Rahmenbedingungen

- a. Angaben zum Träger
- b. Gesetzliche Grundlagen
- c. Angaben zur Einrichtung
- d. Sozialräumliche Einbindung und Quartiersmanagement
- e. Raumkonzept
- f. Personal
- g. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)
- h. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur
- i. Öffnungszeiten und Schließzeiten
- j. Verpflegung in unserer Einrichtung

### 1. Haltung

- a. Bild vom Kind
- b. Bildungsverständnis
- c. Pädagogische Zielsetzung
- d. Religionspädagogik
- e. Gelebte Inklusion

### 2. Kindeswohl

Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt Essen

### 3. Übergänge gestalten

### 4. Eingewöhnung

- a. Berliner Modell
- b. Eingewöhnung in der Kita

### 5. Grundsätze der Bildung und Förderung

- a. Einführung/Bildungsvereinbarung
- b. Bildungsbereiche
- c. Kinder haben ein Recht auf Bildung
- d. Inklusion
- e. Sprachförderung
- f. Sexualpädagogik

## **6. Dokumentation**

Beobachten und Dokumentieren

## **7. Zusammenarbeit mit Eltern**

- a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft
- b. Formen der Zusammenarbeit

## **8. Partizipation**

- a. Partizipation der Eltern
- b. Partizipation der Kinder

## **9. Beschwerden**

- a. Beschwerdemanagement der Eltern
- b. Beschwerdemanagement der Kinder

## **10. Qualitätssicherung**

- a. Qualitätsmanagement
- b. Vernetzung
- c. Öffentlichkeitsarbeit

## **11. Buch- und Aktenführung**

## **12. Schlusswort**

## **13. Quellenverzeichnis**

## Vorwort

*„Vieles hätte ich verstanden, wenn man es mir nicht erklärt hätte.“*

Stanislaw Jerzy Lec

Kinder wollen forschen, entdecken, selbst herausfinden. Unser Ziel ist es, sie hierbei zu stärken.

Wir wollen mit unserer Kindertagesstätte ein Ort sein, an dem sich Kinder und Eltern angenommen fühlen, so, wie sie sind. Jeder gehört dazu, mit all seinen Stärken und Schwächen, seiner Einzigartigkeit und seiner persönlichen Würde.

Die vorliegende Konzeption beschreibt die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte Wühlmäuse und ist Grundlage allen Handelns. Sie richtet sich an Eltern und Familien, Kooperationspartner, weitere Interessierte und an Mitarbeiter der Einrichtung. Die Konzeption ist in einem Austauschprozess gemeinsam erarbeitet und fertiggestellt worden.

## Leitbild des Diakoniewerkes

Im Jahr 2016 wurde das alte Leitbild des Diakoniewerkes Essen in einem mehrdimensionalen Prozess, einrichtungsübergreifend und über alle Hierarchieebenen hinweg, überarbeitet und in seiner grafischen Aufbereitung neugestaltet.

Unter dem Leitmotiv **„ZusammenLeben gestalten“** bietet das Diakoniewerk Essen eine Vielzahl sozialer Dienstleistungen für Menschen aller Altersgruppen.

## ZusammenLeben gestalten

Diakonie ist praktizierte Nächstenliebe im Sinne von Jesus Christus.

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Unser Handeln richtet sich an der Würde aus, mit der Gott jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit ausstattet.

Die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden sind unsere Stärke.

Jedes Leben ist von Gott geschaffen und wertvoll.

Wir sind uns bewusst, dass wir uns gegenseitig brauchen.

Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.

Wir sind offen für Dialog und Veränderung und fördern Partizipation.

Menschliche Zuwendung ist Grundlage unserer Arbeit.

Wir arbeiten mit hoher Qualität, bedarfsorientiert, wirtschaftlich und nachhaltig.

Wir beteiligen uns an der Willensbildung zu sozialen Fragen.

Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.

## Einleitung und Rahmenbedingungen

### a. Angaben zum Träger

Unter dem Leitmotiv „ZusammenLeben gestalten“ hält das Diakoniewerk Essen neben der Kindertagespflege und aktuell 27 Kindertageseinrichtungen insgesamt mehr als 20 stationäre Einrichtungen mit über 1.150 Wohnplätzen in der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe, der Wohnungslosen- und Gefährdetenhilfe sowie der Senioren- und Krankenhilfe bereit. Neben gezielten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten für langzeitarbeitslose Menschen bieten zudem zahlreiche ambulante Dienste vielfältige Beratungsmöglichkeiten und Hilfeleistungen für sozial benachteiligte Mitbürgerinnen und Mitbürger an.

Dabei reicht das Spektrum von der Stadtteilarbeit mit unterschiedlichen Präventions- und Schulprojekten über die Erziehungsberatungsstelle, ambulante Hilfen zur Erziehung und Fachberatungsangebote für Menschen in unterschiedlichen Notlagen und für neuzugewanderte Menschen und Migranten.

Hinzu kommen Fachreferate wie die Fachberatung für Kindertageseinrichtungen und das Senioren- und Generationenreferat. Für Fragen rund um die vielfältigen Beratungs- und Hilfeangebote von Diakonie und Evangelischer Kirche in Essen steht zudem unsere Soziale Servicestelle gerne im persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Unsere Arbeit wird von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Spendern unterstützt.

Zurzeit sind beim Diakoniewerk Essen e.V. und seinen Tochtergesellschaften mehr als 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Damit ist das Diakoniewerk Essen einer der größten evangelischen Arbeitgeber in Essen. Mitglieder im Diakoniewerk Essen e.V. sind größtenteils evangelische Kirchengemeinden in Essen. Das Diakoniewerk Essen ist Mitglied des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.

### b. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Tätigkeiten unserer Kindertageseinrichtungen finden sich im Wesentlichen im Sozialgesetzbuch (SGB) Aches Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII) und dem NRW-Landesgesetz Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) sowie in der Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes. Darüber hinaus finden sich Regelungen in der Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz), Artikel 7 der Landesverfassung NRW, dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention) sowie in diversen Verordnungen und Vorschriften.

### c. Angaben zur Einrichtung

Im Jahr 1959 wurde die Kita Wühlmäuse unter der Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Horst-Eiberg in Essen erbaut. Nach einer Fusion mit der Kirchengemeinde Freisenbruch verfügte die neugegründete Kirchengemeinde Freisenbruch-Horst-Eiberg über 3 dreigruppige Regelkindergärten. Zum 01.08.2008 übernahm das Diakoniewerk Essen die Trägerschaft der Einrichtung. Neben Trägerwechsel, Änderungen beim Personal und Umänderung des Gruppentyps wurde die Einrichtung komplett saniert, renoviert, um- und ausgebaut. Im August 2009 wurde die Kita um eine 2. Gruppe des Typs I erweitert. Im Kita-Jahr 2013/2014 kam die 3. Gruppe (Typ II, 10 Kinder unter 3 Jahren) hinzu und eine bestehende Gruppe des Typs I wurde in Typ III umgeändert (Kinder ab 3 Jahren bis zur Schulpflicht).

#### *d. Sozialräumliche Einbindung und Quartiersmanagement*

Unsere dreigruppige Kita liegt in zentraler Lage des Essener Stadtteils Horst. Der Stadtteil mit rund 11.000 Einwohner:innen und ca. 750 Kindern unter 6 Jahren befindet sich im Essener Osten. Der Stadtteil gehört zum Bezirk VII. und besteht aus zwei Unterbezirken: auf der rechten Seite liegt das Obere Horst, mit vielen Einfamilienhäusern in einer eher ruhigen, idyllischen Lage. Dort befinden sich z.B. auch die katholische und die evangelische Kirchengemeinde sowie eine katholische Kindertagesstätte und Grundschule. Auf der linken Seite liegt das Untere Horst und das Hörsterfeld. Das Hörsterfeld ist eine Hochhaussiedlung mit einer kleinen Einkaufsstraße und einer städtischen Grundschule. Hier leben überdurchschnittlich viele Menschen mit problematischem sozialen Hintergrund.

Unsere Kita liegt mitten in einem mittelschichtsgeprägten Wohngebiet mit ein- und dreigeschossigem Gebäudebestand und ist fußläufig, mit ÖPNV sowie mit dem Auto gut erreichbar.

Die Einrichtung engagiert sich aktiv mit anderen Trägern und Institutionen in der viermal jährlich stattfindenden Stadtteilkonferenz. Zu den nahegelegenen Grundschulen St. Joseph und Astrid Lindgren besteht ein enger, regelmäßiger und systematisierter Kontakt mit abgestimmten Methoden des Übergangsmanagements. Im der AG Jugendhilfe-Schule stimmen sich alle Kitas und Grundschulen des Stadtteils jährlich ab. Zwei kooperierende Kindertagespflegeverbände sind dem Diakoniewerk zugeordnet. Mit der zuständigen Bezirkssozialarbeiterin des ASD sowie der Erziehungsberatungsstelle des JPI besteht ein loser Austausch, der in konkreten Einzelfällen rasche und unbürokratische Hilfe vermitteln lässt.

Zur Kirchengemeinde besteht ein enger und regelmäßiger Austausch insbesondere hinsichtlich der Gestaltung der religionspädagogischen Arbeit. Der Bürgerladen, das Stadtteilbüro und die Außensprechstunde des Jugendamts werden mit Flyern bei den Eltern bekanntgemacht.

Mit eigenen Aktivitäten wie der Mitgestaltung von Erntedankgottesdiensten, lebendigen Adventsfeiern, der Organisation des Martinsumzugs etc. versteht sich unsere Kindertageseinrichtung im Verbund mit Eltern, Kindern und Gemeinde als eigenständiger Akteur mit positiver Wirkung in dem Stadtteil.

#### *e. Raumkonzept*

Die Kita Wühlmäuse befindet sich auf dem Gelände der Zionskirche. Die Tagesstätte ist in einem eingeschossigen, unterkellerten Gebäude mit einer Nutzfläche von ca. 900m<sup>2</sup> untergebracht. Unsere Räume sind alle barrierefrei zu begehen. Jeder Gruppe steht ein Gruppenraum zur Verfügung. Alle Gruppenräume haben eine eigene Thematik. Der Lebensraum, der gleichzeitig auch der Gruppenraum der Froschgruppe ist, dient den Kindern um Erfahrungen im Bereich der Sinne und des Rollenspiels zu sammeln. Der Bauraum unserer Einrichtung setzt seinen Schwerpunkt auf das Konstruieren. Diese Räume sind sogenannte Funktionsräume, die von allen gemeinsam genutzt werden können. Neben den Gruppenräumen der Hummelgruppe und der Froschgruppe gibt es einen Schlafraum. Weitere Funktionsräume sind ein Bistro, zwei Kreativräume, eine Bibliothek und zwei Waschräume. Unsere Funktionsräume ermöglichen den Kindern sich im Alltag Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten zu suchen. Fast alle Räume können immer wieder nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder umfunktioniert werden. Zusätzlich gibt es einen Bewegungsraum, der u.a. für Turnstunden, Förder- und Therapiebedürfnisse sowie Angebote genutzt wird. Durch eine ansprechende Beschilderung bieten wir ein gutes Orientierungssystem.

Unser Außengelände zeichnet sich durch eine großzügige Planung aus und umfasst ca. 1000m<sup>2</sup> mit verschiedenen Flächen (u. a. Rasen, Sandkasten, feste Wege) und einem Hang. Verschiedene Bepflanzungen und ein kleiner Gartenbereich mit zwei Hochbeeten geben den Kindern die Möglichkeit, Abläufe in der Natur durch die Jahreszeiten zu verfolgen. Im Außenbereich befinden sich fest installierte Spielgeräte: kleiner Niedrigseilgarten, Vogelnechtschaukel, Rutsche, eine Wippe, Sandkasten und ein Kletterturm.

In einem extra Bereich für Kleinkinder können die unter Dreijährigen ungestört verschiedenen Spielen nachgehen (Rutsche, Wippe, Sandkasten, Spielhäuschen).

#### *f. Personal*

Unsere Kindertagesstätte betreut im Rahmen ihres Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages mit einem multiprofessionellen Team Kinder im Alter von 0,4 Monaten bis zum Schuleintritt. Dabei wird die Personalvereinbarung des Landes Nordrhein-Westfalen stets berücksichtigt.

Die Personalstunden berechnen sich nach der Anzahl der Kinder, dem gewählten Betreuungsumfang, der Gruppenform und dem Alter der Kinder. Daher variieren diese Stunden von Jahr zu Jahr.

Die Einrichtungsleitung ist teilweise von der Gruppenarbeit freigestellt und leitet daher auch keine eigene Gruppe. Sie ist für Verwaltung, Teamführung, Koordination sowie die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen verantwortlich. In jeder Gruppe arbeiten mindestens zwei qualifizierte Fachkräfte. Eine Hauswirtschaftskraft übernimmt sämtliche anfallenden Arbeiten in der Küche, ein Hausmeister und eine Reinigungskraft ergänzen das pädagogische Fachpersonal.

Praktikanten, sowie ehrenamtliche Mitarbeitende unterstützen das Team regelmäßig. Durch die Zurverfügungstellung von Praktikumsplätzen unterstützt die Einrichtung die Ausbildung von Erziehern. Die Praktikanten werden von den Mitarbeitern angeleitet und lernen die Arbeit in einer Kindertagesstätte auf diese Weise kennen. Die Mitarbeiter der Einrichtung arbeiten nach einem Dienstplan in einem zwei Wochen Rhythmus. Dieser Plan organisiert die Einsatzzeiten der Mitarbeiter und soll gewährleisten, dass sämtliche Zeiten durch mindestens zwei pädagogische Fachkräfte abgedeckt werden. Das Team organisiert und reflektiert die Arbeit in regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen. Die Teams der einzelnen Gruppen haben regelmäßig Zeit die Arbeit in den Gruppen zu planen, Beobachtungen auszutauschen und Bildungsdokumentationen anzufertigen, Elterngespräche zu führen und ihr Tun zu reflektieren. Einmal im Monat findet eine Dienstbesprechung sowie kollegiale Beratung aller pädagogischen Mitarbeiter statt, in der gruppenübergreifende Themen behandelt werden. Zweimal im Jahr finden themenbezogene pädagogische Planungstage statt. Darüber hinaus haben alle Mitarbeiter die Möglichkeit an Fort- und Weiterbildungsangeboten teilzunehmen.

#### *g. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)*

Gemäß § 13 d des KiBiz wird die Gruppenbildung gestaltet. Dabei wird auf eine pädagogisch sinnvolle Struktur geachtet. Jedes Kind findet Spielpartner in seiner Altersklasse, aber auch entsprechend jüngere und ältere Kinder. Es wird versucht, das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen ausgewogen zu halten. Die Anzahl der Kinder soll in den einzelnen Gruppen nicht über 25, bei den reinen U3-Gruppen nicht über 10 liegen, um jedes Kind seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend zu fördern. Bei entsprechender Buchungszeit bieten wir den Kindern

ein Mittagessen an. An allen pädagogischen Angeboten können alle Kinder unabhängig von der wöchentlichen Betreuungszeit teilnehmen.

#### *h. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur*

Die Gruppenstrukturen ergeben sich aus den gesetzlichen Vorgaben (Kibiz) und können sich demnach jährlich ändern. Die folgende Tabelle zeigt die Gruppenstrukturen und Belegungen der drei Gruppen. Insgesamt betreuen wir in unserer Einrichtung 55 Kinder im Alter von 0,4 Jahren bis zur Einschulung.

<i>Gruppenname</i>	<i>Gruppenform</i>	<i>Alter</i>	<i>Belegung</i>
Froschgruppe	Typ I	2 - 6 Jahre	20 Kinder
Hummelgruppe	Typ II	0,4 - 3 Jahre	10 Kinder
Entengruppe	Typ III	3 - 6 Jahre	25 Kinder

#### *i. Öffnungszeiten und Schließzeiten*

Unsere Öffnungs- und Betreuungszeiten orientieren sich an den gesetzlichen Vorgaben und werden regelmäßig auf aktuelle Anforderungen und Bedürfnisse der Eltern sowie nach Anhörung des Elternbeirats überprüft und festgelegt. Die Anzahl der Schließtage beläuft sich auf jährlich maximal 25 Tage.

Unsere Kindertagesstätte hat jährlich drei Wochen in den Sommerferien geschlossen, wechselnd zwischen der ersten und der zweiten Hälfte der Sommerferien. Eine Notbetreuung in einer Kita im naheliegenden Stadtteil kann den Eltern angeboten werden. In der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Einrichtung ebenfalls geschlossen. Zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung gibt mindestens zwei pädagogische Planungstage. Für die Erfüllung unseres Bildungsauftrages und für die Entwicklung der Kinder ist ein kontinuierlicher Tagesablauf zu gewährleisten. Die vereinbarten Bring- und Abholzeiten sind daher verbindlich.

Aktuell bietet unsere Einrichtung von Montag bis Freitag folgende Öffnungszeiten an:

- 25 Wochenstunden            von 7:00 bis 12:00 Uhr
- 35 Wochenstunden           von 7:30 bis 14:30 Uhr
- 45 Wochenstunden           von 7:00 bis 16:00 Uhr

#### *j. Verpflegung in unserer Einrichtung*

Die Ernährung und Gesundheit der Kinder ist uns wichtig. Wir bieten den Kindern ein gesundes Frühstück mit Obst, Gemüse, Müsli, Brot etc. an. Dazu gibt es Milch, ungesüßten Tee und Mineralwasser. In gemütlicher Atmosphäre bereiten sich die Kinder ihr Frühstück überwiegend selbst zu. Fast alle Lebensmittel werden über den Bio Lieferanten Wilma & Willi jeden Montag zu uns ins Haus geliefert.

Das Mittagessen wird täglich frisch in der Großküche der Neuen Arbeit zubereitet und zu uns geliefert. Die Firma Essen für Kids achtet auf vitamin- und nährstoffreiche Gerichte, hält sich an

Empfehlungen der DGE und nimmt Rücksicht auf religiöse Essvorschriften und auf Lebensmittelunverträglichkeiten. Um eine familiäre Atmosphäre zu schaffen, essen die Hummelkinder in ihrem Gruppenraum und Frosch- und Entenkinder im Bistro. Der Tisch wird gemeinsam mit den Kindern gedeckt, das Essen wird in Schüsseln bereitgestellt. Mit einem Tischgebet beginnt die Mahlzeit.

## 1. Haltung

### a. *Bild vom Kind*

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Diesem treten wir mit Akzeptanz und Wertschätzung gegenüber. Da jedes Kind in seiner Ganzheitlichkeit betrachtet wird, ist es unser Interesse, jedes Kind dabei zu unterstützen. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern bzw. zu fördern, ist eine unserer wichtigsten Aufgaben.

Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, ihnen Raum zu geben, sich selbst zu entfalten. Ein neuer Entwicklungsschritt folgt auf einen abgeschlossenen Entwicklungsschritt. Jedes Kind entscheidet selbst, wann es dafür bereit ist. Daraus ergeben sich Lernthemen und auch Fragestellungen der Kinder.

### b. *Bildungsverständnis*

Frühkindliche Bildung ist Selbstbildung in der sozialen Gemeinschaft.

Wir sehen das Kind als Hauptakteur seiner Entwicklung, in der Bildungsprozesse von ihm selbst ausgelöst werden. Denn Bildung geschieht immer dann, wenn Kinder mitentscheiden dürfen, womit sie sich auseinandersetzen. Unsere Aufgabe ist es, eine Umgebung zu schaffen, die Kinder zur Bildung anregt. Bildung ist mehr als Wissen. Indem wir Kindern nicht alles vorgeben, schaffen wir Raum, eigene Entscheidungen zu treffen, selbst Bedürfnisse zu erspüren und zu regulieren, selbst Lösungen zu finden uvm. Dabei lernen Kinder nicht nur darauf zu achten, was sie selbst machen, sondern auch Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Unterstützung gegenüber anderen Mitgliedern der Bildungsgemeinschaft. Die pädagogischen Fachkräfte orientieren sich an den Ressourcen eines jeden Kindes und haben so die Möglichkeit, ihnen so die Teilhabe an allen Bildungsprozessen zu ermöglichen.

### c. *Pädagogische Zielsetzung*

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte basiert auf dem situationsorientierten Ansatz. Dabei berücksichtigen wir die unterschiedlichen Familiensituationen und gestalten unsere Arbeit familienergänzend. Uns ist es wichtig, jedes Kind dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung steht und es so gut wie möglich auf seinem Weg zu unterstützen. In einem sicheren Rahmen soll es die Möglichkeit bekommen seine unterschiedlichen Bedürfnisse zu erkennen, seine Umgebung zu erforschen und dabei Selbstvertrauen aufzubauen. In unserer pädagogischen Arbeit formulieren wir unsere Ziele im Hinblick auf die Ausbildung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Sie gliedert sich in Selbst-, Sach- und Sozial-Kompetenz.

*Selbst-Kompetenz bedeutet für uns:*

- Das "ICH" entdecken
- Selbstvertrauen aufbauen
- Selbstbewusstsein stärken
- Entscheidungen treffen
- Selbstständig werden
- Eigene Meinung vertreten
- Eigenverantwortlich handeln
- Konflikte bewältigen

*Sach-Kompetenz – bedeutet für uns:*

- Respektvoller Umgang mit der Natur
- Eigene Körperwahrnehmung
- Wertschätzung von Spiel- und Beschäftigungsmaterial
- Verantwortungsvoller Umgang mit Eigentum
- Alltagsbewältigung
- Symbolwelt entdecken

*Sozial-Kompetenz – bedeutet für uns:*

- Freunde finden
- Sich zugehörig fühlen
- Zusammenhalt
- Regeln kennen und einhalten
- Empathie
- Toleranzverhalten
- Konfliktfähigkeit
- Sich angemessen ausdrücken können
- Grenzen anderer respektieren

Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder gerne zu uns kommen und sich in der Einrichtung wohlfühlen.

*d. Religionspädagogik*

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Wir verstehen uns als Teil der Ökumene. Zur kulturellen Vielfalt gehört der wertschätzend-respektvolle Umgang mit der Vielfalt unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Eltern legen Glaubensfundamente, vermitteln Werte und eine Lebenshaltung. Glauben ist auch Beheimatung in der eigenen Kultur. Evangelische Kirche und Diakonie sind dem interreligiösen Dialog verpflichtet. Unser Anliegen ist die Überwindung von Vorurteilen, Intoleranz und Ausgrenzung durch Betonung dessen, was die Menschen der Kita und des Stadtteils miteinander verbindet. Die Kita öffnet sich allen Konfessionen, Religionen und Wertorientierung.

### *e. Gelebte Inklusion*

Zusammenleben gestalten. Dieser Leitgedanke sowie das Leitbild des Diakoniewerkes Essen weisen auf die Grundlage unserer christlichen Wertorientierung und unserer daraus erwachsenen Haltung hin: „Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.“ und „Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.“ sind nur zwei Zitate daraus, die unser Gottes- und Menschenbild auch hinsichtlich unseres Inklusionsauftrags illustrieren.

In unserer Kindertageseinrichtung sollen alle Menschen Gemeinschaft erleben. Vielfalt und Diversität sind bei uns willkommen, ob mit oder ohne Beeinträchtigung und ungeachtet der Herkunft und Religion.

Durch soziales Miteinander erfahren alle Kinder, Eltern, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende und Besucher, dass wir Teilhabe gemeinsam in Vielfalt spielen, lernen, leben können. Berührungängste und Vorurteile werden auf diese Weise abgebaut. Alle Kinder und Erwachsene erleben sich gegenseitig als Bereicherung. Eine Akzeptanz und eine wertschätzende Haltung des Angenommen Seins werden aufgebaut. Eine Kultur des Helfens wird gelebt.

## **2. Kindeswohl**

### *Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt*

#### *Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung*

Unsere Kindertageseinrichtungen beraten und unterstützen Eltern und Erziehungsberechtigte in allen Fragen der Erziehung. Sie vermitteln gern vielfältige weitergehende Beratungs- und Hilfsangebote und wirken im Bedarfsfall auf deren Inanspruchnahme hin. Alle Fachkräfte von Jugendhilfeeinrichtungen, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringen, sind darüber hinaus bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes gesetzlich verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. In Vereinbarungen mit dem Jugendamt der Stadt Essen sind alle Details zur Abwendung einer solchen Gefährdung geregelt. Soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, sind dabei selbstverständlich die Erziehungsberechtigten, sowie entwicklungsentsprechend auch das Kind, in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen.

#### *Mitarbeiter, Tätigkeitsausschluss, Fortbildung*

Das Diakoniewerk Essen beschäftigt in seinen Kindertageseinrichtungen ausschließlich sozialpädagogische Fach- und Ergänzungskräfte mit entsprechender Qualifikation und Ausbildung. Für die Stellenbesetzung gelten die Regeln der Personalvereinbarung zwischen den Spitzenverbänden und dem zuständigen Landesministerium. Darüber hinaus wird eingehend geprüft, dass sich alle Kräfte für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und aufgrund besonderer Erfahrungen in der Lage sind, ihre Aufgabe verantwortungsvoll zu erfüllen. Von allen haupt-, neben- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden der Kita lässt sich der Träger zu diesem Zweck unter anderem von den betroffenen Personen bei deren Einstellung oder Vermittlung, sowie in regelmäßigen Abständen, ein Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 und § 30 a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen.

Das Diakoniewerk Essen stellt mit seinen Fortbildungsangeboten und der Praxisberatung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen den jeweils aktuellen fachlichen Kenntnisstand für seine Mitarbeitenden sicher.

### 3. Übergänge gestalten

#### a. Von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Hummelgruppe in die Entengruppe beginnt in unserem Haus meist mehrere Wochen vor dem Wechsel der Krippenkinder in den Kindergarten. Die Kinder besuchen, von einer Fachkraft begleitet, regelmäßig die Entengruppe. Dabei darf jedes Kind selbst in seinem Tempo die Eingewöhnung steuern. Sie gewöhnen sich langsam an den veränderten Rhythmus, die anderen Kinder und die Räumlichkeiten. So haben die „Überflieger“ die Möglichkeit, entspannt in den Alltag der Entengruppe hineinzuwachsen und Bezug zu den neuen Fachkräften zu gewinnen.

#### b. Von der Kita in die Grundschule

Der Übergang von der Kita in die Schule ist für jedes Kind eine neue Erfahrung und eine große Herausforderung. Um den Kindern die Unsicherheit vor der neuen Situation zu nehmen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Kita, Schule und Elternhaus besonders wichtig.

Die Schulen bieten gemeinsame Aktivitäten (Fit für Schule) und Projekte an. Die Vorschulkinder besuchen die Schule, nehmen am Unterricht teil, lernen das Schulgelände kennen und spielen mit Schulkindern auf dem Pausenhof. Dies soll den Kindern ihre neue Lernumgebung vertraut machen und ihnen den Schulanfang erleichtern.

Mit dem Beginn der Schulzeit fängt für Kinder und Eltern ein neuer Lebensabschnitt an. Der tägliche Weg in die Kita wird abgelöst durch den Besuch der Schule mit all den neuen Regeln, Chancen und Herausforderungen. Das vorrangig spielerische Lernen wird nach und nach durch formales Lernen ersetzt. Um die Vorschulkinder so gut es geht auf die Welt des Lesens, Schreibens und Rechnens vorzubereiten, werden die Kinder im letzten Kitajahr in viele spannende Themen (zum Beispiel Verkehrserziehung durch die Polizei, etc.) eingeführt. Die Kinder erhalten somit die Möglichkeit neue Eindrücke zu gewinnen, ihre Fähigkeiten zu erweitern, Neues zu probieren, um sich später schulischen Leistungsanforderungen besser stellen zu können.

Bei den sogenannten Spürnasentreffs wird jedes Kind in seiner Individualität empfangen und in seinen Stärken und Schwächen angenommen und unterstützt. Die zuständigen Fachkräfte sind im letzten Jahr hierfür die wichtigsten Lotsen. Sie motivieren und sorgen mit spannenden Aufgaben/Themen/Ausflügen für Bildung der Kinder und eine gute Vorbereitung auf die Zeit nach der Kita.

Wir versuchen den Kindern ein großes Spektrum unserer Lebenswirklichkeit zu eröffnen, indem wir neues Wissen mit vielfältigen Methoden erwerben und Bekanntes vertiefen. Dabei werden individuelle Erfolge, wie das Bearbeiten/Malen der ersten Aufgabenblätter oder Bilder wertgeschätzt und für alle sichtbar auf der Pinnwand im Flur ausgehangen.

## 4. Eingewöhnung

### a. Berliner Modell

Bei der Eingewöhnungsphase arbeiten wir unterstützend nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Eltern begleiten ihr Kind die ersten Tage in die Gruppe. Dort haben sie und die Kinder für eine Zeit die Möglichkeit, die Erzieher, den Raum und die Umgebung kennenzulernen. Die Dauer des Aufenthaltes ist von der Individualität und der Tagesform des Kindes abhängig.

Nach einer Zeit bringen die Eltern ihr Kind in die Gruppe und verabschieden sich nach wenigen Minuten. Die Eltern verlassen den Raum und bleiben aber in der Nähe. Die Phase der räumlichen Trennung ist wieder individuell unterschiedlich.

An den darauffolgenden Tagen verlängert sich die Trennungszeit zwischen Kind und Eltern. Die Eltern verlassen die Einrichtung, sind aber telefonisch erreichbar.

Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist stark von dem Verhalten des Kindes abhängig. Sie kann unterschiedlich lang andauern. Wir wollen jedem Kind die Zeit geben, die es braucht. Während der gesamten Eingewöhnungsphase stehen die Eltern und die Erzieher im ständigen Austausch. Dieser Austausch ist für einen guten Start der Kinder in der Einrichtung wichtig.

### b. Eingewöhnung in der Kita

Die Grundlage der Eingewöhnung ist die Beachtung der Bindung des Kindes an seine primäre Bezugsperson, der Bindungsqualität sowie der individuellen Entwicklung des Kindes. Daher ist es erforderlich, eine kontinuierliche Betreuung durch den Bezugserzieher zu ermöglichen. Die pädagogischen Fachkräfte versuchen während der Anwesenheit der Bezugsperson eine stabile, entwicklungsfördernde und tragfähige Beziehung zu dem Kind aufzubauen. In der ersten dreitägigen Grundphase erfolgt die Kontaktaufnahme zum Kind über Spielangebote. Während dieser sensiblen Phase verhält sich die Bezugsperson passiv. In der Grundphase werden keine Trennungsversuche unternommen. Gemeinsam mit der Betreuungsperson werden Pflege- und Routineaktivitäten vollzogen. Das Kind lernt nach und nach Regeln und den Tagesablauf der Kita kennen. Erste Trennungsversuche finden in gegenseitiger Absprache frühestens am vierten Tag statt und die Entscheidung, ob die Trennung verlängert werden kann, ist vom individuellen kindlichen Verhalten und Bedürfnissen abhängig. Verlaufen die Trennungsversuche gut, beginnt die Stabilisierungsphase, in der die Aufenthaltsdauer gesteigert wird und die Übernahme der Versorgung des Kindes komplett über die Fachkraft erfolgt. Ist das Kind während der Trennungsphase noch deutlich verunsichert, wird die Grundphase verlängert. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Fachkraft trösten lässt, gerne und bereitwillig in die Einrichtung kommt und sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt.

## 5. Grundsätze der Bildung und Förderung

### a. Einführung/Bildungsvereinbarung

Die Bildungsangebote unserer Kindertagesstätte orientieren sich am Evangelium und am christlichen Menschenbild. Wir betrachten jedes Kind als einzigartiges, von Gott bejahtes Individuum, dem mit Zuneigung und Respekt begegnet wird.

Wir sind uns der Verantwortung bewusst, den uns anvertrauten Kindern in ihrer Ganzheitlichkeit bestmögliche Bildungsangebote, die zur Teilhabe beitragen, zur Verfügung zu stellen. Hier findet Partizipation aller Kinder und der Abbau von Hindernissen bzw. Barrieren und erschwerten Rahmenbedingungen statt. Ausgangspunkt für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit sind die Stärken, Interessen und Bedürfnisse des Kindes.

Im Auftrag des Trägers arbeiten wir nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), der Bildungsvereinbarung für NRW und den Richtlinien der Bildungsgrundsätze mit ihren zehn Bildungsbereichen.

### b. Bildungsbereiche

#### *Bewegung*

Wir wissen, dass Bewegung ein Grundbedürfnis der Kinder ist, dass sie zu unzähligen Wiederholungen bereit sind und neu Gelerntes rasch anwenden wollen.

Ausgehend von dieser Bewegungsfreude der Kinder bieten wir ein wöchentliches Turnprogramm an. Außerdem haben die Kinder in unserer Kita vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel beim freien Spielen auf dem Außengelände und auch beim selbständigen Nutzen des Bewegungsraumes. Hierbei können sie ihre Bewegungen und ihre Koordination selbst testen und schulen.

#### *Körper, Gesundheit und Ernährung*

In der heutigen Zeit kommt dem Thema „Ernährung“ ein immer größer werdender Stellenwert zu. In diesem Zusammenhang orientieren wir uns an den Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V.

Uns ist es besonders wichtig, bereits im Kleinkind- und Vorschulalter gute Ernährungsgewohnheiten einzuüben. Um den Kindern das Thema nahezubringen, haben wir beispielsweise ein Projekt mit den Vorschulkindern durchgeführt, das den Titel „Gesunde Ernährung- und wo kommt eigentlich das Essen her?“ trägt. Die Kinder lernen spielerisch zwischen „gesund“ und „ungesund“ zu unterscheiden, erweitern ihr Wissen darüber wie die einzelnen Lebensmittel hergestellt werden und üben sich darin, einzelne Lebensmittel selbst zuzubereiten.

Wir arbeiten außerdem eng mit dem zahnärztlichen Gesundheitsdienst zusammen, der jährlich zu uns kommt und einen Zahncheck bei den Kindern durchführt.

Eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes kommt regelmäßig mit „Poldi“ zur Prophylaxe zu Besuch und erklärt den Kindern spielerisch, wie sie sich richtig die Zähne putzen.

Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen) haben in unseren Tagesablauf einen festen Zeitpunkt/Zeitraum/Ort. Dabei wird auf individuelle Bedürfnisse häufiger Nahrungsaufnahme – insbesondere bei jüngeren Kindern – Rücksicht genommen.

Bei den Kindern, die sich mind. 35 Stunden in der Kita aufhalten, wird eine warme Mahlzeit angeboten. Wir werden durch den Essensanbieter „Essen für Kids“ von der Neuen Arbeit beliefert. Der Anbieter legt großen Wert auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche Ernährung und nimmt selbstverständlich Rücksicht auf Besonderheiten in der Ernährung (z. B. Allergien, religiöse Speisevorschriften).

### *Sprache*

Die ersten sechs Jahre gelten als sensible Phase für den Spracherwerb. Hier liegt die Begründung in der Notwendigkeit bewusster Spracherziehung, wie wir sie in unserer Kita leben. Die Sprachförderung erfolgt ganzheitlich im Alltag der Kinder. Sie ist ins Alltagsgeschehen eingebettet und wird bei Buchbetrachtungen oder Liedern gezielt umgesetzt.

Mit Hilfe von täglichen Angeboten, Spielen und Stuhlkreisen schaffen wir für die Kinder Gesprächsanlässe. Einen großen Stellenwert hat hierbei für uns der Bereich „Literacy“. Mit Bilderbuchbetrachtungen werden die Kinder an die Schrift herangeführt. Das bedeutet, dass wir das natürliche Interesse der Kinder an Wort und Schrift aufgreifen und erweitern. Wie zum Beispiel in unserer „stillen Stunde“, in der die Vorschulkinder mit kleinen Aufgaben bereits langsam an den Schulalltag gewöhnt werden.

Täglich beobachten und dokumentieren wir den Entwicklungsstand der Kinder. Für die systematische Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung der Kinder nutzen wir die Beobachtungsbögen BaSik.

### *Soziale und (inter-) kulturelle Bildung*

Der Eintritt in eine Kita ist immer auch ein Eintritt in eine neue Bezugswelt. Kinder entwickeln schnell ein Gespür dafür, welche Werte und Lebenswelten andere Menschen haben. Jedes Kind ist ein Individuum und wir wollen diese Individualität berücksichtigen und bewusstmachen, um die Identitätsfindung zu unterstützen. Wir geben den Kindern Impulse und unterstützen und begleiten sie dabei, ihren eigenen Standpunkt und die Standpunkte anderer zu erkennen und zu akzeptieren.

Die Kinder erleben bei uns Gemeinschaft, Ruhe und Geborgenheit. Wir geben ihnen den Raum, sich frei zu entfalten.

Besonders im Freispiel wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre Persönlichkeit frei zu entfalten und sowohl eigene als auch fremde Bedürfnisse wahrzunehmen. Sie entwickeln im Umgang miteinander soziale Reife und lernen ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen kennen. Selbstbestimmtes Spiel ist für die Entwicklung der Kinder entscheidend. Sie wählen selbst ihre Tätigkeit, ihr Spielmaterial, beziehungsweise ihre Spielpartner aus und bestimmen von sich aus die jeweilige Spieldauer. Spielen und lernen gehören für Kinder zusammen. Im Spiel lernen Kinder viele Dinge, wie zum Beispiel Kontakte zu knüpfen, sich an Regeln zu halten, mit Frustration umzugehen, Konflikte lösen, Rücksicht nehmen, körperliche Geschicklichkeit, sich zu konzentrieren, sich durchzusetzen und vieles mehr.

Ein wichtiges Merkmal unserer Arbeit ist das gruppenübergreifende Arbeiten. Es ist uns wichtig, dass die einzelnen Gruppen nicht isoliert für sich stehen, sondern alle als Gemeinschaft zusammentreffen. Die Kinder sollen die Kita als Ganzes erleben können. Gemeinsame Angebote und die gruppenübergreifende Arbeit mit den Vorschulkindern runden das Angebot ab.

### *Musisch-ästhetische Bildung*

Grundsätzlich haben wir die Haltung, die Kinder dazu zu ermuntern, Neues auszuprobieren. Es finden regelmäßig Kreativangebote in unserem Atelier statt, an denen sich die Kinder beteiligen können. Es steht ihnen frei, zu entscheiden, ob und wie lange sie die Angebote wahrnehmen wollen. Verschiedene Materialien stehen den Kindern zur freien Verfügung, sodass sie die Möglichkeit haben, ihre eigene Kreativität frei zu entfalten.

In unserem Tagesablauf ergeben sich unzählige Möglichkeiten zu musischer Bildung. Dazu gehören Fingerspiele, Lieder im Morgenkreis, Spielfolgen, Geburtstage oder auch unser Aufräumlied. Einmal wöchentlich besucht uns eine Organistin der Gemeinde und lädt die Kinder zu einer Singstunde ein. Dieses gemeinsame Singerlebnis wird von den Kindern unserer Einrichtung sehr gerne besucht. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, sich Musik-CD's und Hörspiele anzuhören.

### *Religion und Ethik*

Wir sind eine evangelische Einrichtung und deshalb spielt das Hören und Erzählen von biblischen Geschichten eine wichtige Rolle. Gerade zur Oster- oder Weihnachtszeit versuchen wir den Kindern nahe zu bringen, warum wir diese Feste feiern. Aber auch St. Martin oder das Erntedankfest haben einen großen Stellenwert. Zusätzlich bereiten wir zusammen mit den Kindern zu diesen Festen und Feiern kleine Gottesdienste vor, zu denen alle herzlich eingeladen sind.

Pfarrer:in der Gemeinde besucht uns regelmäßig und erzählt den Kindern von Gott in kleinen Kindergottesdiensten.

Unsere religiöse Haltung unterstützen wir durch tägliches Beten am Mittagstisch.

### *Mathematische Bildung*

In unserer Einrichtung werden im alltäglichen Leben immer wieder die mathematischen Kenntnisse der Kinder geschult. Sei es beim Abzählen der Kinder im Morgenkreis, beim Vergleichen und Klassifizieren diverser Dinge, beim Ordnen, wenn wir aufräumen oder auch beim Gebrauch von Zahlwörtern und Zahlen.

Zur zusätzlichen Unterstützung der kindlichen mathematischen Bildung nutzen wir gerne auch einen Teil des Montessori Materials, welches den Kindern hilft, die Gesetzmäßigkeiten besser zu begreifen.

Mit unseren Vorschulkindern wird bereits im Rahmen der Spürnasentreffs im Zahlenraum bis 20 geforscht.

### *Ökologische Naturwissenschaftlich- technische Bildung*

Auf unserem naturnah angelegten Außengelände kommen die Kinder täglich mit Erde, Wasser und Luft in Kontakt. Heimische Pflanzen locken Tiere an, die die Kinder so in ihrem natürlichen Lebensraum beobachten können. Ein kleines Beet ermöglicht es den Kindern Obst, Gemüse, Blumen und Kräuter anzubauen, beim Wachsen zuzusehen und schließlich auch zu ernten.

Viele Kinder graben, fegen und helfen gerne bei unseren regelmäßigen Gartenaktionen mit, die zwei Mal im Jahr in Kooperation mit den Eltern stattfinden.

Uns ist es wichtig, den Kindern Nachhaltigkeit zu vermitteln, damit sie einen achtsamen Umgang mit der Natur und der Umwelt erlernen können. Deswegen beteiligen wir uns in Kooperation mit der Stadt Essen am „Picobello Sauber Zauber“.

### *Medien*

In unserer Kita haben wir für die Kinder eine Bücherei aufgebaut, in der sie mit einem Leseausweis Bücher ausleihen können. Außerdem können sie sich dort jederzeit zurückziehen, um sich Bücher anzuschauen oder auch vorlesen zu lassen. Der richtige Umgang mit Büchern wird hier schon früh geprobt. Die Möglichkeit CD´s und Hörspiele zu hören ist hier ebenfalls gegeben. Um an die Lebenswelt der Kinder anzuschließen, werden sie von uns ermuntert, eigene Medien (wie Hörspiele, CD´s und Bücher) von Zuhause mitzubringen.

Regelmäßig besucht uns eine Vorlesepatin, die gezielte Buchbetrachtungen mit einer Kleingruppe von Kindern durchführt.

Mit den Vorschulkindern besuchen wir in regelmäßigen Abständen die Stadtteilbücherei. Einmal im Jahr lädt die Bücherei die Vorschulkinder zu einem Bilderbuchkino ein.

Zusätzlich feiern wir jährlich den Tag des Buches, an dem wir ein großes Vorlesezelt aufbauen. Es finden Kreativangebote und auch ein Bücherbasar statt.

Sehr gerne nutzen wir auch Fotos in den Portfolios der Kinder als Lernhilfen und zur Dokumentation.

### *c. Kinder haben ein Recht auf Bildung*

Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag ist gesetzlich klar geregelt. „Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zielt darauf ab, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.“

Nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“ fördern wir das Kind dabei, selbst Problemlösungsstrategien zu entwickeln und Schwierigkeiten selbst zu überwinden, statt ihnen auszuweichen. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu Selbstbildungsprozessen anzubieten und auf diese Weise die Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

#### *d. Inklusion*

Ein Grundgedanke unserer Kindertagesstätte besteht darin, das natürliche und vorurteilsfreie Zusammenleben von allen Kindern zu fördern. Wir möchten in der Gemeinschaft miteinander und voneinander lernen, Spaß haben, spielen, Neues kennenlernen, aber auch uns schwierigen Situationen gemeinsam stellen. Unabhängig von Herkunft, Religion, sozialem Hintergrund, Sprache und Entwicklungsstand sind alle Kinder und ihre Familien bei uns herzlich willkommen. Wir achten stets darauf, jeden miteinzubeziehen und allen zu ermöglichen teilzuhaben.

#### *e. Sprachförderung*

In unserer Kindertagesstätte findet eine ganzheitliche- alltagsintegrierte Sprachförderung statt. Um die Entwicklung von Sprachverständnis und Sprachproduktionen zu unterstützen, fördern wir die Kinder in ihrer Bewegung und Wahrnehmung. Wir fördern das Kommunikationsverständnis der Kinder untereinander und achten darauf, als gute Sprachvorbilder zu agieren. Dabei nutzen wir im Alltag bestimmte Elemente, die immer wiederkehren, um mit den Kindern zu kommunizieren. Eine Kooperation zwischen Therapeuten, Eltern und Kita findet statt.

#### *f. Sexualpädagogik*

Nach evangelischem Verständnis ist Sexualität eine gute Gabe Gottes und gehört in jeder Phase seines Lebens zum Menschen. In den Texten der Bibel wird der Mensch als Einheit von Körper, Seele und Geist gesehen.

Ausgehend von ihrem eigenen Körper und seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und können so ihre eigene Identität und ihr Selbstbewusstsein entwickeln. Kinder haben ein natürliches Interesse ihren Körper unbefangen zu erforschen. In dieser Form entwickeln sie ein Geschlechtsbewusstsein. Neugierde und Wissensdurst in Bezug auf ihren Körper und dessen Funktionen, prägen die kindliche Entwicklung. Kinder nutzen alle Möglichkeiten über eigenes Erforschen bis hin zu gezielten Fragestellungen, um Antworten auf ihre Fragen zu erhalten und dadurch Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

## **6. Dokumentation**

### *Beobachten und Dokumentieren*

Die Beobachtung und Dokumentation der Kinder ist gemäß § 13 b des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) der gesetzliche Auftrag jeder Kindertagesstätte. Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes, der Bildungsdokumentation.

Die standardisierte Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und seiner Bildungsthemen sind zentrale Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Sie dienen den pädagogischen Fachkräften als Arbeitsgrundlage, um weitere pädagogische Angebote zu planen und somit die Entwicklung des Kindes weiter zu fördern.

Die wahrnehmende Beobachtung findet regelmäßig und alltagsintegriert statt. Sie ist Gegenstand jährlicher Entwicklungsgespräche mit den Eltern und bedarf deren schriftlicher Zustimmung. Das gemeinsame Gespräch beinhaltet den Dialog über die Entwicklung des Kindes, seine besonderen Interessen und Fähigkeiten sowie gegebenenfalls geplante Maßnahmen zur gezielten, individuellen, stärkeorientierten und ganzheitlichen Förderung.

Dokumentiert wird u. a.

- die Eingewöhnung
- die Sprachentwicklung
- die gesamtheitliche Entwicklung
- Lerngeschichten und Erlebnisse aus der Kindertagesstätte (Portfolio)
- Der Entwicklungsstand kurz vor Schuleintritt
- BTHG, Förder- und Teilhabepläne für Kinder mit Basisleistung I und individuellen heilpädagogischen Leistungen

## 7. Zusammenarbeit mit Eltern

### a. *Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft*

Eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die Grundlage der angestrebten Erziehungspartnerschaft zwischen Kindertageseinrichtung und Eltern. Das pädagogische Personal berät die Eltern im Rahmen seiner Kompetenzen zu wichtigen Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes mit dem Ziel, gemeinsames pädagogisches Verständnis zu entwickeln. Dabei sehen wir Eltern als gleichwertige Partner und nehmen sie in ihren Anliegen ernst. Eine ganzheitliche Förderung des Kindes ist nur möglich, wenn Kita und Eltern miteinander kooperieren und an gemeinsamen Zielen arbeiten.

Unser Ziel ist es, dass Eltern und Kinder sich bei uns gleichermaßen wohlfühlen.

Hier ist eine vertrauensvolle Atmosphäre, ein gegenseitiger Austausch und Transparenz unserer pädagogischen Arbeit wichtig. Die Beziehungsgestaltung beginnt bereits vor der Aufnahme des Kindes mit dem Erstgespräch und endet mit den Verabredungen zum Übergang in die Schule oder einer anderen Betreuungsform.

### b. *Formen der Zusammenarbeit - Elterngespräche*

Neben der Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit gehört die Begleitung und Unterstützung der Eltern in Fragen der Bildung und Erziehung zu den Kernaufgaben der Kindertageseinrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte legen ihr Hauptaugenmerk auf den regelmäßigen Austausch von Informationen und Einschätzungen über die Entwicklung des Kindes sowie auf die Beratung der Eltern „rund ums Kind“. Besonders in der Bring- und Abholsituation entstehen Tür- und Angelgespräche, die dabei helfen, familiäre Situationen besser einzuschätzen und sich ein vollständiges Bild zu machen. Darüber hinaus wird den Eltern mindestens einmal pro Kindergartenjahr ein Entwicklungsgespräch angeboten, um sich über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses des Kindes auszutauschen. Zudem findet nach der Eingewöhnung ein „Eingewöhnungsgespräch“ statt. Hier haben Eltern und Bezugserzieher die Möglichkeit, sich über die Zeit der Eingewöhnung und den aktuellen Stand des Kindes auszutauschen.

Darüber hinaus findet für die Eltern der Vorschulkinder ein Abschlussgespräch vor der Schulanmeldung statt. Nach dem Gespräch wird den Eltern ein Übergabebogen ausgehändigt, der dem Gesundheitsamt bei der Schuleingangsuntersuchung und zur Schulanmeldung vorgelegt werden kann.

Der Übergabebogen beschreibt, womit sich das Kind beschäftigt, welche seine Lieblingsspiele und Lieblingsthemen sind und wo seine Stärken und Interessen liegen. Weiter gibt der Bogen Anregung zur Lernunterstützung und zeigt auf, in welchen Bereichen das Kind stärker gefördert werden sollte. Darüber hinaus unterstützen wir Eltern bei der Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen z.B. LVR, JPI, IFF usw.

## 8. Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir die ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung und Mitbestimmung unserer Kinder am „Kitaleben“ im Rahmen von Erziehung und Bildung. Bei uns werden Kinder gemäß ihrer Entwicklung als Ideen –und Beschwerdeführer miteinbezogen. Wir haben Strukturen entwickelt, die es ermöglichen, das Recht des Kindes auf Mitbestimmung und freie Meinungsäußerung, umzusetzen. Der partizipative Gedanke herrscht beim situationsorientierten Arbeiten und dem Freispiel. So veranstalten wir beispielsweise Konferenzen, um die Meinungen der Kinder einzuholen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, mitzubestimmen.

### a. Partizipation der Eltern

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) werden im § 22a KiTa-Fachkräfte aufgefordert zum Wohl des Kindes mit den Eltern zusammenzuarbeiten und diese an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen. Das Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) beschreibt im § 9 diese Zusammenarbeit als partnerschaftlich und vertrauensvoll.

Das Team der KiTa Wühlmäuse versteht die Partizipation der Eltern als Verbindung bzw. Brücke zwischen dem natürlichen Erziehungsrecht der Eltern (Art. 6 GG) und dem Erziehungs- und Bildungsauftrag der KiTa (§§ 22 u. 22a SGB VIII). Gelebte Partizipation zeigt sich somit in der Ausgestaltung einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf Augenhöhe. Zu den Grundpfeilern einer solchen Beteiligung gehören in unserer Einrichtung:

- Eine professionell begleitete, elterngestützte Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.
- Jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche, die als reziproker Austausch über den Entwicklungsstand und die Interessen des Kindes verstanden werden. Ziel dieses Dialogs ist es, zusammen mit den Eltern die individuelle Bildungsbiographie des Kindes zu begleiten. Dafür werden gemeinsam anschlussfähige und sich ergänzende Fördermöglichkeiten erarbeitet und in den Kontexten Familie und KiTa umgesetzt.
- Die Transparenz der pädagogischen Arbeit. Die Eltern werden durch den Jahresplaner frühzeitig über pädagogische Angebote informiert und erhalten vor allem im Rahmen von Projekten die Möglichkeit, sich mit ihrer Expertise einzubringen.
- Das Anhörungsrecht der Eltern. Im Falle von tiefgreifenden, konzeptionellen Veränderungen werden die Eltern über den Elternrat oder im Rahmen eines Elternabends über die geplanten Veränderungen informiert und um eine Stellungnahme gebeten.
- Die Mitwirkung und Mitgestaltung im Rahmen von Festen und Ausflügen.

Darüber hinaus gibt es formelle Beteiligungsformen, wie die Elternvollversammlung, den Elternbeirat und den Rat der Tageseinrichtung.

#### *b. Partizipation der Kinder*

Für unsere Kita ist die Partizipation der Kinder eine Selbstverständlichkeit. Den pädagogischen Mitarbeitern ist bewusst, dass sie für die Umsetzung des zentralen Kinderrechts verantwortlich sind. Sie sehen sich als Entwicklungsbegleiter und begegnen dem Kind auf Augenhöhe, indem sie es und dessen Anliegen ernst nehmen. Die für das Gelingen der Partizipation notwendige Haltung, in der das Erziehungsverhalten geprägt ist von Echtheit, Empathie und Wertschätzung, entspricht dem Leitbild des Diakoniewerks Essen.

Mit dem Beginn der Aufnahme in unsere Kita hat das Kind ein Recht auf eine durchgängige Partizipation. Das Kind ist somit ein Teil der Gemeinschaft, die zum Ziel hat, jedem seiner Mitglieder Partizipation zu ermöglichen. Dies erfolgt unter Berücksichtigung der alters- und entwicklungspezifischen Fähigkeiten und seiner individuellen Persönlichkeit. Für die Umsetzung werden alle zur Verfügung stehenden Ressourcen (Personal, Materialien, Räumlichkeiten) genutzt.

Für die Alltagsplanung bedeutet dies konkret, dass das Kind entscheidet, was, wo, wie lange und mit wem es spielt. Es kann zu jeder Art von Angeboten der Erwachsenen „Nein“ sagen. Das Kind wird zu nichts gezwungen. Darüber hinaus werden Entscheidungen, die die Gemeinschaft betreffen, demokratisch bei der Kinderkonferenz getroffen. Die gemeinsame und angstfreie Lösungssuche mit den Kindern bei Konflikten ist dabei wichtig. Partizipation hat auch Grenzen, die zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getroffen werden müssen.

## **9. Beschwerden**

#### *a. Beschwerdemanagement der Eltern*

Unser Team versteht sich als lernende Organisation und ist daher bemüht, durch ständige Selbst- und Teamreflexion, Probleme zu antizipieren und Fehlerquellen zu minimieren. Trotz dieser Bemühungen kann es gelegentlich zu Unstimmigkeiten kommen, die Beschwerden nach sich ziehen. Diese werden als Ausdruck von Unzufriedenheit interpretiert und daher sehr ernstgenommen. Darüber hinaus werden Beschwerden als konstruktive Kritik verstanden und als Anstoß für Weiterentwicklung und Verbesserung gesehen.

Das Team und insbesondere die Leitung gehen mit Beschwerden der Elternschaft und anderer Kooperationspartner sensibel und professionell um. Beschwerden werden systematisch, innerhalb eines angemessenen Zeitraums sowie sach- und lösungsorientiert bearbeitet. Auf diese Weise dient das Beschwerdemanagement der Weiterentwicklung der Qualität der Kita, der Verbesserung der Erziehungspartnerschaft und der Stärkung der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern. Beschwerden können in einem persönlichen Gespräch mit einer Fachkraft oder der Einrichtungsleitung oder über den Elternbeirat vorgebracht werden. Weiter gibt es im Rahmen von Elternabenden, Entwicklungsgesprächen oder der alle zwei Jahre stattfindenden Elternbefragung die Möglichkeit, Unstimmigkeiten anzusprechen.

Unser Team legt großen Wert auf eine gute Erziehungspartnerschaft, deshalb ist es bemüht, offen und empathisch auf alle Belange der Elternschaft einzugehen.

### *b. Beschwerdemanagement der Kinder*

Die Möglichkeit sich in persönliche Angelegenheiten zu beschweren, dient dem Schutz der Kinder, auch vor Machtmissbrauch und Übergriffen durch die sie betreuenden Fachkräfte.

Das Team der KiTa Wühlmäuse ist darum bemüht, die Kinder zu ermutigen, ihre Bedürfnisse zu äußern und sie dafür zu sensibilisieren, Missstände zu erkennen und aufzudecken. Dadurch sollen die Kinder befähigt werden, sich frei von Angst über alles was ihnen Sorge macht und sie bedrückt, zu beschweren. Die Fachkräfte verstehen die Beschwerden der Kinder als Ausdruck subjektiv empfundener Übergriffe. Diese werden ernst genommen und mit allen Beteiligten, mit dem Ziel der Klärung und Tilgung, diskutiert. Damit das Beschweren gelingt, müssen die Kinder immer wieder über ihre Beschwerderechte und die Möglichkeiten sich zu beschweren informiert werden.

Unsere Kita hat mit der Kinderkonferenz (KiKo) ein Beteiligungs- und Beschwerdegremium geschaffen, an dem sich alle Kinder der Einrichtung beteiligen können. Dieses Gremium hat ein Verfahren zur Aufnahme und Bearbeitung von Beschwerden erarbeitet, dass nun Anwendung findet. Darüber hinaus werden die Kinder ermutigt, jederzeit ihre Bedürfnisse und Empfindungen gegenüber einer Vertrauensperson zu äußern.

## **10. Qualitätssicherung**

### *a. Qualitätsmanagement*

Das Diakoniewerk Essen verfügt mit seinen Diensten, Einrichtungen und Verwaltungen über ein erprobtes Qualitätsmanagementsystem mit Qualitätszirkeln und abgestimmten Prozessabläufen. Unter Leitung unserer eigens dafür vorgesehenen Stabsstelle Qualitätsmanagement ist es Ziel unseres nach dem internationalen DIN EN ISO 9000 ff implementierten Systems, eine kontinuierliche Verbesserung der Prozesse aus Kundensicht - hier also aus der Sicht des Kindes, der Eltern sowie der Kostenträger und Aufsichtsbehörden zu erreichen. Im Kitabereich orientieren wir uns in all unseren Führungs-, Kern-, und Unterstützungsprozessen an den Erfordernissen des Bundesrahmenhandbuchs für das Evangelische Gütesiegel BETA und das Diakoniesiegel KiTa. Der Träger und seine Einrichtungen greifen dabei auf fachlichen Rat und Begleitung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen zurück.

### *b. Vernetzung*

Um die elterlichen Erziehungskompetenzen zu stärken, ist uns die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Kooperationspartnern und Institutionen sehr wichtig.

Wir bieten regelmäßige und anlassbezogene Elternbildungsangebote/Veranstaltungen ggf. mit externen Referenten an. Dabei können sich die Eltern mit Fragen zur Bildung und Erziehung auseinandersetzen. Neben den regelmäßigen Angeboten des Austauschs im Rahmen von Gruppenveranstaltungen, sprechen die pädagogischen Fachkräfte auch mögliche Fehlentwicklungen in Einzelgesprächen an und schlagen den Eltern geeignete Beratungsangebote vor, die beim Erkennen und Lösen von Problemen helfen können.

Wir kooperieren unter anderem mit

- er Kirchengemeinde Freisenbruch-Horst-Eiberg
- anderen Tageseinrichtungen im Bezirk
- den naheliegenden Grundschulen
- dem MAK (Mitarbeiterkreis Horst/Hörsterfeld)
- dem JPI (Jugendpsychologisches Institut)
- den Erziehungsberatungsstellen
- den Ergotherapeuten/Logopäden
- dem ASD (Allgemeine soziale Dienste)
- dem Gesundheitsamt
- der Tagespflege
- der Familienbildungsstätte
- den Sozialpädagogischen Fachschulen

### c. Öffentlichkeitsarbeit

Durch eine aufeinander abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit gestalten wir die tägliche Arbeit mit unseren Kindern für alle Eltern transparent. Aushänge informieren Eltern und Besucher über unsere Aktivitäten/Veranstaltungen/Projekte mit den Kindern. Eltern haben bei uns stets die Möglichkeit, sich bei der Organisation und Gestaltung von Projekten, Festen und Feiern einzubringen und/oderverschiedene Lerninhalte zu Hause aufzugreifen und weiterzuführen. Unsere Infotafeln vor den Gruppenräumen und im Eingangsbereich bieten weitere Informationsmöglichkeiten zu unserem Haus. Gelegentlich werden Artikel über den Kindergartenalltag und wichtige Ereignisse im Gemeindebrief, in der Stadtteilzeitung oder in der Lupe veröffentlicht. Auf der Homepage des Diakoniewerks Essen weisen wir auf aktuelle Themen und Veranstaltungen hin.

## 11. Buch- und Aktenführung

In unserer Kindertageseinrichtung sind die Standards zur Buch- und Aktenführung gemäß den Vorgaben des LVR im „Bürobuch – Arbeitshilfe zur Aktenführung und Datenschutz“ festgehalten. Die Aktenführung dient als Orientierungshilfe, ist Erinnerungsstütze und nötigenfalls Beweismittel. Es wurde eine Ordnungssystematik entwickelt, die es ermöglicht, zielgenau die notwendigen Informationen vorzuhalten und zu finden. Diese ist in der Einrichtung bei Bedarf einsehbar.

## 12. Schlusswort

Wir möchten in unserem Abschlusswort Bezug nehmen auf unser Leitbild:

„ZusammenLeben gestalten“

Ein Leben beruht nicht nur auf einer geschriebenen Konzeption, ein Leben verändert sich. Jeden Tag begegnen wir neuen Herausforderungen, Erlebnissen und Erfahrungen. Diese Tatsache macht unsere Arbeit spannend! Nur durch das immer wiederkehrende Reflektieren und Überprüfen unseres pädagogischen Handelns ist eine Weiterentwicklung möglich. Daher sehen wir eine Konzeption als fließenden Prozess.

„Nichts ist so beständig wie die Veränderung...“

### 13. Quellenverzeichnis

- Sozialgesetzbuch (SGB), Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII)
- Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz)
- Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes
- Landesverfassung NRW, Artikel 7
- Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz)
- Bildungsvereinbarung NRW
- Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG)
- SGB VII Gesetzliche Unfallversicherung - SGB VII Sozialgesetzbuch
- Satzung der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen vom 28. November 2008
- UVVen (Unfallverhütungsvorschriften) für Kitas
- HACCP-Konzept
- Qualitätsmanagementnorm DIN EN ISO 9000
- Bundesrahmenhandbuch, Diakonie-Siegel KiTa, Evangelisches Gütesiegel BETA
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Bundes-Angestellten-Tarifvertrag in kirchlicher Fassung (BAT-KF)
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention)